

Rundschau

7/8.2018

Die Fachzeitschrift für internationale Herrenmode und Schnitt-Technik

SCHNITT-TECHNIK

Westen

SCHNITT-TECHNIK System M. Müller & Sohn

Westen

Basis für alle Reversvarianten: Schmalere Westengrundschnitt Größe 50 aus HR 05/2011, Seite 16 (Einzelhefte beim Verlag bestellbar).

Verarbeitung aller Westen

Revers und Kragenmaterialien sind nicht kreiselfähig. Das Revers und andere Innenteile („Revers“) sind in der Größe an die Vorderseite angepasst. Die Naht des Stoffbeschnittes und die nach verwendeter Materialgröße (D) 2 cm Revers ohne Brustverzug. Bei Änderung der Brustweite kann der Brustbeschnitt ausfallen, daher nicht keine Falten bilden und an das Revers anpassen.

Weste mit tiefem Revers

Modell 2048



MODELLSCHNITT

Ein Maßstab westen vorne und hinten an der Halsweite jeweils 2 cm über der HWS. Ein zugerechneter Körperbau und Körpergröße (HWS) 160 cm. Die Brustweite ist die Brustweite der Körpergröße (HWS) und vorne jeweils mit 4 cm Zuschlag.

Zwischen Revers und Kragen ist ein Abstand von 1 cm anzugeben. Kragen oben sind jeweils 1 cm über die Halsweite festlegen sowie 4 cm Abstand nach unten. Die Revers sind nach Vorfalte anzuschneiden.

Anschließend sind alle Revers nach unten zu legen. Schulterpartie und Kragen sind den Reverskanten nach Vorfalte anzuschneiden.

Passgröße für nach Vorfalte anzuschneiden. Für weitere Reverskanten sind die Revers nach unten zu legen. Die Revers sind nach unten zu legen. Praktischer Verfallsung Abstreifen.

www.mueller-schnitt.com

EMTC
Zaandam 2018

PITTI UOMO
Kollektionen
F/S 2019





Die Kostümwerkstatt der Fondazione Arena di Verona

Die Kostümwerkstatt der Fondazione dell'Arena di Verona ist ein Kreativatelier der Extraklasse. Hier wird organisiert, kombiniert, korrigiert, drapiert, coloriert – man könnte die Aufzählung endlos weiterführen, so umfangreich ist das Aufgabenfeld.



Auch bei den 96° Opernfestspielen 2018 werden zur Ouvertüre Lichter angezündet (meist Smartphones statt Kerzen). ©Fondazione Arena di Verona

Die weltberühmte Arena von Verona zieht jährlich über 400.000 Besucher an, sie ist ein Muss für jeden Musikliebhaber. Menschen aus der ganzen Welt lauschen an warmen Sommerabenden den faszinierenden Operaufführungen (in der Arena haben bis zu 13.000 Besucher Platz). Die Atmosphäre ist weltweit einzigartig, man sitzt inmitten eines römischen Amphitheaters und lauscht den grandiosen Arien aus den berühmtesten Opern der Welt. Was steckt hinter solch einer Inszenierung? Wir blicken hinter die Kulissen. Eine derart umfangreiche Open-Air-Inszenierung ist eine logistische Mammut-Aufgabe, die allerdings von

der Kostümwerkstatt mit Sitz im Philharmonischen Theater inmitten von Verona mit Bravour bewältigt wird.

Wie aufwendig die Aufführungen sind, schildert Silvia Bonetti, die Verantwortliche für die Kostümwerkstatt: »In dieser Arena stehen mindestens dreimal so viele Darsteller auf der Bühne wie in der Philharmonie. Wir haben einen unglaublich hohen Personaleinsatz. Im Chor singen 160 Sänger, manchmal treten auch mehrere kleinere Chöre auf, z. B. Kinderchöre. Daneben agieren über 200 Komparsen, um den Raum zu füllen, meist sind noch über 50 Tänzer aktiv. Ein Highlight ist der Auftritt von Tieren, etwa Pferde beim Siegeszug des Ramades. Das heißt für uns, die Reiter – und auch die Pferde – müssen stilecht eingekleidet und dekoriert werden. Da es in der Arena keinen Bühnenvorhang gibt und der Zuschauer alles miterleben kann, müssen bei einem Szenenwechsel alle Techniker entsprechend eingekleidet werden und auch das Reinigungspersonal, sie alle sind Teil der Schau.« Frau Bonetti bemerkt meinen erstaunten Blick und fährt fort: »Wir haben 49 Aufführungen, die sich über drei Monate verteilen. Dafür brauchen wir zwei bis fünf Gruppen von Solisten, d. h. die Kostüme der Hauptdarsteller werden mehrfach, entsprechend der Statur, produziert. Insgesamt müssen wir für eine Oper

bis zu 800 Kostüme anfertigen.« »Die Schneiderinnen wissen, dass die Künstler in weniger als einer Minute neu eingekleidet werden müssen, entsprechend sind die Kostüme gefertigt«, erklärt Silvia Bonetti. Wo es eng werden kann, helfen versteckte Elastikeinsätze, Klettleisten für Verschlüsse sparen Zeit beim Umzug. Manchmal werden Kostüme, die gewechselt werden müssen, sogar übereinander angezogen. Dabei ist alles so perfekt verarbeitet, dass man diese Tricks nicht sehen kann.

Bei jeder Aufführung steht das Personal zwei Stunden davor und eine Stunde danach zur Verfügung. Für 25 Künstler eine Garderobiere in einem Umkleieraum – das geht nur, weil jedes Teil mit eingenähtem Namensschild versehen ist. Jede Socke, jedes Stück Unterwäsche, jedes Handtuch ist persönlich etikettiert. Die Garderobiere sorgt auch dafür, dass nach der Schau alle verschmutzten Teile in personalisierte Säckchen gelangen. Sie werden gleich in die Wäscherei gebracht, damit sie am nächsten Tag wieder frisch sind.

Direktorin Silvia Bonetti begann ihre Karriere nach dem Abschluss des Studiums 1991 an der Akademie der Schönen Künste in Venedig als Assistentin an der Fondazione dell'Arena di Verona. Nachdem sie in mehreren Abteilungen tätig

Turandot von Giacomo Puccini in der Arena von Verona, Regie und Bühnenbild Franco Zeffirelli, Kostüme Emi Wada. ©Foto Ennevi/Fondazione Arena di Verona



gewesen war, wurde sie 1999 zur Verantwortlichen für die Kostümwerkstatt ernannt. Die Direktorin bedauert es sehr, dass sie als einzige einen festen Vertrag mit dem Theater hat. Heute arbeitet die Institution nur noch mit Produktionsverträgen auf Zeit. Die Saisonaufträge gelten für vier Monate im Sommer und zwei Monate im Winter für die Aufführungen in der Philharmonie. Ihre Assistentinnen Sara Cicoradi und Eleonora Nascimbeni absolvierten beide eine Ausbildung an der Kunsthochschule. Insgesamt stehen der Leiterin dreißig MaßschneiderInnen für die Werkstatt und dreißig qualifizierte Mitarbeiter zur Seite. 25 Visagisten, Maskenbildner, Garderobieren und einige Perückenmacher sind ebenfalls mit von der Partie. Viele kommen jedes Jahr wieder und widmen sich mit großer Leidenschaft der Arbeit. Noch während der Winterspielzeit in der Philharmonie

Das Kreativteam der Schneiderabteilung in den Lagerhallen der Philharmonie von Verona in der Via Gelmetto.

hintere Reihe: 4. von rechts Silvia Bonetti, Verantwortliche für die Kostüm- und Schuhabteilung der Philharmonie von Verona

vordere Reihe 2. von rechts Cristina Aceti, Assistentin des Regisseurs Hugo de Ana für die Kostüme
©Foto: Benigna Mallebrein

trifft sich das »Sommerteam« Anfang April. Frau Bonetti bedauert, dass keine feste Zuschneiderin eingestellt wurde. Daher muss diese Arbeit außer Haus gegeben werden, bis in Schneiderateliers nach Venedig. Inzwischen werden die Kostüme und alle Accessoires früherer Aufführungen für die erneute Präsentation aus dem Fundus gerichtet. Zum Glück sind ca. 80 Prozent der Darsteller jedes Jahr wieder dabei, ihre Körpermaße sind also vorhanden. Für die restlichen 20 Prozent muss alles neu angepasst werden. Alle drei bis vier Jahre werden Aufführungen aus dem früherem Repertoire wieder aufgenommen, aber einzelne Kleidungsstücke müssen in einer moderneren Version genäht werden.

Frau Bonetti lädt mich ein, die Kostümabteilung für die Saisonpremiere der »unsterblichen« Carmen von George Bizet zu besuchen. Es sind große von Licht durchflutete Lagerhallen in der Via Gelmetto, etwa 20 Minuten außerhalb von Verona, eine Strecke, die Frau Bonetti jeden Tag mehrere Male fährt. Der argentinische Regisseur, Bühnenbildner und Kostümbildner Hugo de Ana trägt die Verantwortung für die neue Produktion, die er Ende Dezember dem Theatergremium vorstellte. Die Bühnenbilder waren ziemlich klar festgelegt, aber für die Kostüme hatte die Schneiderwerkstatt bis Ende April noch keine konkreten Zeichnungen vorliegen.

In der Halle stapeln sich Transportkisten mit ausgeliehenen prunkvollen Gewändern. An zahllosen Kleiderstangen hängen Sakkos, Westen, Ledermäntel, Trenchcoats und altmodische Leinenhemden. Die Schneiderinnen ordnen eine Unzahl an



Kostümentwurf von Emi Wada für Turandot und fertige Modelle.
©Foto: Fondazione Arena di Verona



Das Opern-festival 2018 eröffnete am 22. Juni mit Carmen, von Georges Bizet, in einer neuen Inszenierung des berühmten argentinischen Regisseurs Hugo de Ana.
©Foto Ennevi

Kleidern und Accessoires auf einem großen Tisch. Hugo de Ana hatte die etwa 400 Bekleidungsstücke in Herculaneum bei Neapel im Vintageladen RO.CA.GI aufgestöbert. Diese werden in einzelne Teile getrennt, neu zusammengesetzt, kombiniert, drapiert und koloriert – alles ganz im Stil der 30er und 40ger Jahre. Als Quelle und Anhaltspunkt für die Gestaltung der Kostüme diente ein Buch mit historischen Fotos aus der Zeit zwischen den Weltkriegen, sowie zahlreiche Stoffmuster. Die Materialien liefert ein Großhandel aus Prato. Oft wird die Leiterin der Kostümwerkstatt auch bei der Firma Fucotex in Deutschland fündig.

Die Prototypen für die einzelnen »Berufsgruppen« wie Arbeiterinnen, Schmuggler etc., waren inzwischen gefertigt und vom Maestro genehmigt. »Jedes Modell muss anders sein, aber alles zusammen ergibt eine Einheit. Die diesjährige Carmen hat das Flair einer Kinoproduktion, alles muss realistisch wirken, dazu gehören auch die Accessoires wie Gürtel, Socken, Schuhe, Hüte, ja sogar die Gewehre«, stöhnt Christina Aceti, Gewandmeisterin und Assistentin Hugo de Anas, die für die Umsetzung seiner Konzepte zuständig ist. Da das Militär aus Revolutionären besteht, ist deren Uniform eine Mischung aus Zivil- und authentischer Militärkleidung, sie muss dem realitätsgetreuen Bild entsprechen. Der Torero Escamillo und die weiteren Stierkämpfer bekommen ihre typischen »Traje de Luces« direkt aus der renommierten Sasteria (Schneiderwerkstatt) in Pamplona. Der Name stammt vom Glitzern der Pailletten auf der Stierkämpferkleidung. »Glauben sie ja nicht, dass da alle Maße stimmen«, bemerkt Silvia Bonetti

lachend. »Aber darauf sind wir vorbereitet. Wir nehmen jede Herausforderung an. Inzwischen sind wir so eingespielt, dass wir für eine Schau im geschlossenen Raum 15 Tage und für eine Produktion in der Arena für die Herstellung der Kostüme sechs Wochen brauchen«, fügt Silvia Bonetti stolz hinzu. Zum Glück muss ihr Kreativteam nicht alles selbst produzieren. Die Perücken werden bei Audello in Turin geliehen, die Anpassung erfolgt in der Werkstatt. Bei Pedrazzoli in Mailand findet man alle Arten von Schuhen, von den ägyptischen Sandalen bis hin zu Militärstiefeln.

Nie wird Silvia Bonetti die Premiere der Oper Turandot in der Regie von Franco Zeffirelli vergessen. Es war Adrenalin pur. Die japanische Kostümbildnerin Emi Wada hatte die traumhaften Kostüme inklusive Accessoires in China anfertigen lassen. Die Spedition wurde bis zu einer Stunde vor der Generalprobe aus unerklärlichen Gründen am Zoll festgehalten. Einem Wunder gleich konnte ihr Team in einer Stunde die sorgsam mit Namen etikettierten Kostüme verteilen und mit rasender Geschwindigkeit den Darstellern anpassen.

Silvia Bonetti ist nun schon fast zwanzig Jahre im Geschäft, also mittlerweile alles »business as usual«? »Nein«, gesteht sie, »ich habe immer noch Lampenfieber und Zweifel, ob am Ende alles klappt. Erst wenn bei der Generalprobe alles glatt läuft und ich den Applaus nach der Premiere höre, kann ich aufatmen. Dann weiß ich, dass sich alle Opfer gelohnt haben.«

Dr. Benigna Mallebrein
www.arena.it